



Der solide Stil in der Herrenmode

1926

Um es gleich vorweg zu betonen: Ob man Unter den Linden die gutgekleidete Herrenwelt Revue passieren läßt oder in den Champs Elysées oder auf dem Londoner Strand — für alle ist die kompakte, solide Note charakteristisch, die noch durch Geste und Haltung unterstützt wird. Fürst Pückler-Muskau sagte einmal: »Jede Zeit hat die Mode, die sie verdient!« Der gezierte Stil des letzten Jahrzehnts, der oft so viel Unsicherheit verbergen mußte, ist von der Bildfläche wie hinweggeweht. Unauffälligkeit und Solidität sind die Schlagworte des modischen Herrn von 1926. Zwei Schlagworte, die allerdings von jeher die Devise des Gentleman waren. Erfreulicherweise scheint dafür vom Durchschnitt der gutgekleideten Herrenwelt mehr Wert auf etwas Abwechslung in der Garderobe gelegt worden zu sein. Das Toiletten-Budget des Herrn war vor dem Kriege in Deutschland ein lächerlich bescheidenes. Ein mit drei bis vier Anzügen für die Saison ausgestatteter Herr rechnete schon zu den »Modelöwen«, während in anderen Ländern damit gerade der eiserne Bestand gewährleistet war. Und wenn man sich heute dazu aufschwingt, dem äußeren Menschen die ihm gebührende Sorgfalt durchwegs zuzuerkennen, so wird mehr gespart, als wie in der ganzen Zeit der Inflation, wo die meisten ihren einzigen Anzug täglich trugen und nach zwei Monaten einen neuen bestellten. Ein einfacher Stil in der Kleidung hat sich erfahrungsgemäß immer ziemlich lange gehalten, und so dürfte es auch bei der gegenwärtigen Modewandlung der Fall sein. Es besteht daher die Möglichkeit, seinem Schneider mehrere Anzüge in Auftrag zu geben, wodurch der einzelne Anzug mehr geschont wird, als wenn z. B. zwei Anzüge dauernd bis zur Fadenscheinigkeit aufgetragen werden. Die immerhin noch bestehende Teuerung in bezug auf gute Maßanzüge allein gibt noch nicht das Recht, sich zu vernachlässigen. Zunächst hat sich die Qualität des Materials gebessert. Die allzustarke Farbenfreudigkeit im Muster ist dezenten Stoffkompositionen gewichen, die trotzdem immer noch farbenfreudig genug wirken. Der Uni-Ton herrscht in der Gesamterscheinung vor, aber die Nuance der Farbe wird stärker betont. So findet man neben gemäßigtem Olivgrün starkes Giftgrün, kraftvolle Ocker, tiefes Schokoladenbraun usw. Für die Frühjahrsulster ist ein neues Mixtum compositum auf dem Markt erschienen, das sich aus den bekannten großkarierten Schotten- und den »Pfeffer und Salz«-Mustern zusammensetzt. Diskrete Fischgräten und Karos fügen sich in den neuen Stil harmonisch ein. Wie gesellt sich zur Farbe die Form? Sie ist wie schon in der vergangenen Wintersaison salopp. Einige Beispiele sollen beweisen, daß

